

UND JETZT:

GRÜNE WIRTSCHAFT



08.06.2022

Antrag an das Österreichische Wirtschaftsparlament, Sitzung am 30.06.2022, betreffend

ENERGIEEFFIZIENZ-LÜCKE SCHLIESSEN & ENERGIEWENDE SYSTEMISCH BETRACHTEN

Begründung:

Die Transformation des Energiesystems und die damit einhergehende Abkehr von fossilen Energieträgern gewinnt täglich an Bedeutung. Neben der unbestreitbaren ökologischen Notwendigkeit, fordert auch die geopolitische Situation ein schnelles Umdenken und ambitionierte Maßnahmen.

In der Diskussion um den Wandel von fossilen Energieträgern zu Erneuerbaren Energiequellen wird meist einseitig auf die Bereitstellungsthematik bzw. die vollständige Substitution bei gleichbleibendem oder sogar noch gesteigertem Energieverbrauch fokussiert.

Das Wirtschaftsforschungsinstitut sowie das Wegener Center der Universität Graz haben in den letzten Jahren in diversen Publikationen¹ immer wieder auf die systemische Komponente der Energiewende sowie verstärkt auf die Verbrauchsseite des Energiesystems hingewiesen und die Vorteile einer solchen Betrachtung betont, die es ob der Dringlichkeit der Situation braucht.

Die Zahlen des WIFOs deuten darauf hin, dass die einseitige Fokussierung auf die Substitution von Energieträgern nicht ausreichen wird, um die Klimaziele zu erreichen. Zusätzlich zu den Anstrengungen des Ausbaus der Erneuerbaren Energiequellen benötigt es auch auf der Verbrauchsseite Maßnahmen. Die Gleichung zwischen Substitution und Effizienz- bzw. Einsparungsmaßnahmen muss als Gesamtheit betrachtet werden. Ein realisierbarer Weg muss die Frage beantworten, in welchem Ausmaß der Energieverbrauch reduziert werden kann, damit die Substitution naturverträglich zu schaffen ist.

¹ [Systemische Perspektiven zur Energieeffizienz. Unterstützende Analysen für die Novellierung des österreichischen Energieeffizienzgesetzes \(wifo.ac.at\)](#)

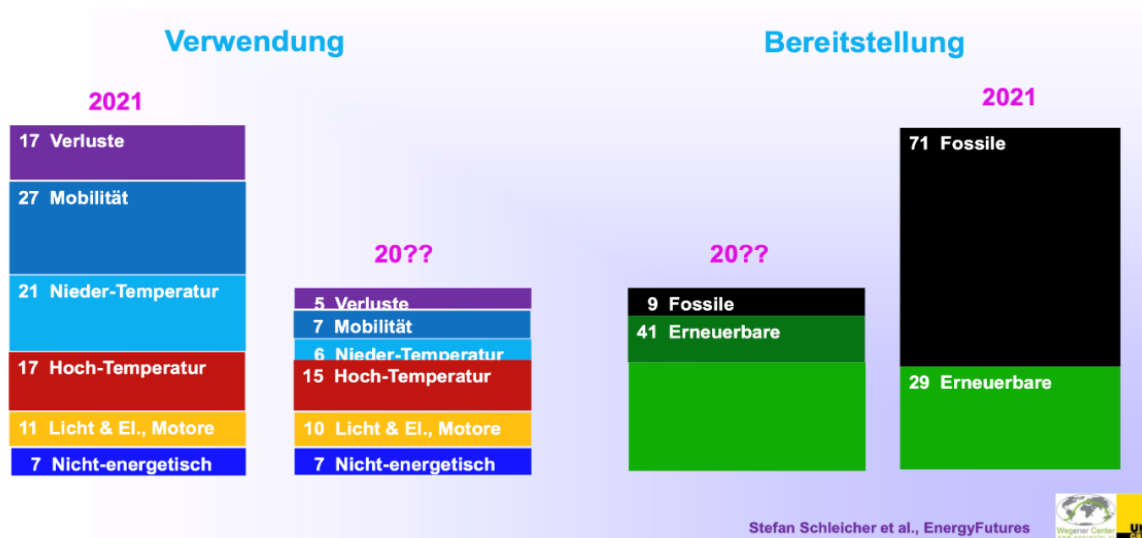


Abbildung 1. Quelle: Stefan Schleicher et al., EnergyFutures. Datum der Zielerreichung ist in Abhängigkeit der Geschwindigkeit der Transformation zu sehen. Ziel muss sein, bis 2040 Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Darstellung der eingesetzten/bereitgestellten Energiemengen in %.

Abbildung 1 zeigt deutlich, dass bei Reduktion des Energieendverbrauchs ein weitaus geringerer Anteil an fossilen Energieträgern substituiert werden muss. Der Ausstieg aus dem fossilen System wird nur durch eine gesamtheitliche Betrachtung beider Seiten gelingen. Der verbliebene Anteil der fossilen Energien muss einerseits durch Wasserstoff und andererseits durch Ausgleichsmaßnahmen und Rückführung in den Kreislauf kompensiert werden.

Beispielhaft wurde ein solcher Ansatz im Mobilitätsmasterplan 2030 herangezogen: Die einseitige Forderung der vollständigen Substitution von fossilen durch erneuerbare Antriebssysteme wird die notwendigen Emissionsreduktionen nicht sicherstellen. Es braucht einen systemischen Ansatz, der vor allem das Thema Individualverkehr und Gütertransport neu denkt und den Modal-Split deutlich in Richtung Öffentlichem Verkehr und Schiene verschiebt. Ein verändertes individuelles Mobilitätsverhalten sowie die umfängliche Verlegung des Güterverkehrs auf die Schiene reduziert den Energieverbrauch und macht damit erneuerbare Ressourcen für die Bereiche frei, in denen der Umstieg nicht möglich ist. Statt der einseitigen Fokussierung auf die Substitution braucht es die Bereitschaft aller Stakeholder zur weitreichenden Transformation des Mobilitätsverhaltens.

Ähnlich gelagert ist die Situation im Niedertemperaturbereich. Auch hier werden die Einsparungs- und Effizienzmaßnahmen weitgehend ignoriert. Der Fokus sollte laut WIFO & Wegener Center nicht einseitig auf dem Heizungstausch liegen, sondern auf der thermischen Sanierung. Die Wohnbauförderung könnte hier verstärkt Anreize bieten, die zum einen zu günstigeren und vor allem schnelleren Einsparungen führt und zum anderen Impulse für die österreichische Wirtschaft schafft. Die Diversifizierung der Branchen bzw. Gewerke, die die

UND JETZT:

GRÜNE WIRTSCHAFT



Energiewende umsetzen, ist auch für die Wirtschaft von großer Bedeutung, um die notwendigen Fachkräfte bereitzustellen! In diesem Bereich sind vor allem die Länder zuständig. Die Wirtschaftskammer muss in ihrer politischen Arbeit daher auch diese verstärkt in die Pflicht nehmen.

Im Bereich der Hochtemperatur wird der Transformationsprozess umfangreicher und langfristiger zu organisieren sein – weitreichende Einsparungen bis 2030 scheinen schwierig, da zum Teil die notwendigen Technologien fehlen. Es braucht in diesem Bereich daher die passenden Fördermittel und eine breit gefächerte Forschungsfinanzierung.

Das Erreichen der Klimaziele wird durch einen einseitigen Schwerpunkt auf die Substituierung ohne weitreichende Effizienz- und Einsparungsziele erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht. Je mehr wir auf der Seite des Energieverbrauchs einsparen, desto geringer wird der Anteil der fossilen Energieträger, die es zu ersetzen gilt. Nur die systemische und umfassende Betrachtung unter Miteinbeziehung der Energiequellen sowie des Endverbrauchs ermöglichen die Erreichung der Klimaziele.

Die Grüne Wirtschaft stellt daher folgenden Antrag:

Die Wirtschaftskammer Österreich bekennt sich zum Erreichen der österreichischen sowie der europäischen Klimaziele und der damit einhergehenden Emissionsreduktion. Weiters erkennt die Wirtschaftskammer Österreich die Priorität von Maßnahmen zur Effizienz sowie Energiereduktion gegenüber der reinen Substituierung von Energiequellen an. In ihrer Haltung sowie in allen Forderungen bekennt sich die Wirtschaftskammer Österreich zu dieser Überzeugung und kommuniziert diese.

Für die Fraktion der Grünen Wirtschaft:

Anja Haider-Wallner

Sabine Jungwirth

Andrea Kern

Christine Seemann

Elisabeth Lehner

Hans Arsenovic

Markus Ertel